

Massauer Botte

Verantwortlich: Dr. Albert Schöber. — Redaktion: Dr. Albert Schöber u. Verlag der Limburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H., 1. Badstr., Dierdorf, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die Lebensgröße 20 Pf. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-
anzeigen aus dem engsten Verbreitungsgebiet
15 Pf. Restanten 40 Pf.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierdorfstraße 17,
Postfach 12362 Frankfurt a. M.

Nr. 222.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 24. September 1917.

48. Jahrgang.

Der deutsche Vormarsch an der Düna.

Deutscher Abendbericht.

BB. Berlin, 23. Sept. (Amtlich.)
Außer lebhaftem Artilleriekampf in Flandern
ist bisher nichts Besonderes von den Fronten ge-
meldet.
BB. Berlin, 23. Sept. Die Militärattachés
der neutralen Staaten haben sich auf den Kriegs-
schauplatz an der Düna begeben.

8000 Br.-R.-Z. im Monat August versenkt.

BB. Berlin, 22. Sept. (Amtlich.) Im Monat
August sind an Handelschiffen insgesamt 808 000
Brutto-Registertonnen durch kriegsrechtliche Maß-
nahmen der Mittelmächte versenkt worden.
Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-
krieges sind damit 6 303 000 Brutto-Registertonnen
des für unsere Feinde nutzbaren Handels-
schiffsraums versenkt worden.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

BB. Berlin, 22. Sept. Das August-Ergebnis
des U-Bootkrieges bleibt hinter den Erwartungen
der vorausgegangenen Monate, abgesehen von den
letzten Reformmonaten April u. Juni, nicht zu-
rück und zeigt, daß der U-Bootkrieg im bisherigen
Anfange weiter wirkt. Mit dem jetzt vorliegenden
Ergebnis der im August versenkten Tonnage ist
das U-Boot-Ergebnis des uneingeschränkten U-Bootkrieges
bis versenkte Gesamttonnage auf 6 303 000 Ton-
nen gestiegen.

In dem Seekampfe mit den Abwehrmitteln
gegen den U-Bootkrieg haben sich die U-Boote bei
zeiten als die stärkeren erwiesen und gezeigt, daß
trotz der Erfahrung, die auch unsere Gegner ge-
ammelt haben, die Maßnahmen des Reges um die
feindliche Küste, besonders die englische Küste,
immer enger gezogen haben. Denn da die ver-
fügbare Tonnage, die für die Versenkung in Frage
kommt, erheblich gesunken ist, die versenkte Ton-
nage aber die gleiche geblieben ist, so ist notwen-
digerweise die Ausbeute gestiegen, sind also weni-
ger Schiffe untergeordnet gekommen als früher.

Selbst diejenigen Abwehrmaßnahmen, von
denen die Gegner sich bisher noch am meisten Er-
folg versprochen, wie das Fahren in Geleitzügen,
sind durch die Richtigkeit unserer U-Bootkom-
mandanten mehr als ausgeglichen worden. Immer
häufiger konnten die feindlichen vertriehten
Tagesmeldungen berichten, daß unsere U-
Boote gerade aus stark gesicherten Geleitzügen
ihre Beute mit großer Sicherheit herausholten
und zwar nicht nur ein Schiff, sondern vielfach
mehrere Schiffe.

Der Kaiser in Rumänien.

Eine Botschaft mit dem Grafen Ferdinand.
BB. Berlin, 22. Sept. Der Kaiser hat am
18. September eine Reise angetreten, um die
Truppen an der rumänischen Front zu besuchen
und sich gleichzeitig ein Bild von der wirtschaft-
lichen Lage des Landes zu machen. In Budapest
machte der Kaiser während eines kurzen Aufen-
thaltes eine Audienz durch die Stadt und wurde
von der Bevölkerung schnell erkannt und mit
harmlosem Jubel begrüßt. Die erste Stadt, die
auf rumänischem Boden berührt wurde, war
Turda de Arges, wo der Kaiser der letzten
Aufsicht des Königs Karl und der Königin Eli-
sabeth einen Besuch abstattete und Kränze auf den
Gräbern des Königs pflanzte niederlegte. Am 21.
September fuhr der Kaiser auf einem ungarischen
Dampfer von Szigetmonostor nach Ger-
ezonoda. Hier traf er mit dem König von Ru-
manien, der von dem Kronprinzen und dem Prin-
zen April begleitet war, zusammen. Nach Ab-
schreibung der Front einer deutschen Bandstern-
kompanie blieben die Monarchen zu einer län-
gen Besprechung beisammen. Im Anschluß hieran
begleitete König Ferdinand den Kaiser über die 13
Kilometer lange Brücke von Nischnawoda auf das
linke Donau-Ufer, wo der Eisenbahnzug gestellt
wurde.

Die Zukunft Elsaß-Lothringens.

Berlin, 22. Sept. Die wir aus gut un-
tersuchter Quelle erfahren, ließ die Reichsregierung
den Plan der Umwandlung Elsaß-Lothringens in
einen Bundesstaat fallen.

Die Papstvermittlung.

BB. Wien, 22. Sept. Von wohlunterrichteter
katholischer Seite kommt die Mitteilung über
authentische Versicherungen des Papstes. Danach
habe der Papst erklärt, auch nur allgemeine Zu-
sicherung der Mittelmächte zu seinen Anregungen

Die Augustbeute: 808,000 Br.-R.-Z.

Deutscher Tagesbericht.

BB. Großes Hauptquartier, 23. Sept.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein engl. Monitor beschloß mit Mörserbeschü-
ßung gestern Morgen Ostende. Einige Granaten
trafen die Kathedrale, in der die Gräfinne gehalten
wurde. Sieben Belgier wurden getötet,
24 schwer verwundet. Der Monitor wurde durch
Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.

An der flandrischen Landfront blieb das
Artilleriefeuer nach Abschluß der drückenden Früh-
kämpfe wechselnd stark. Gegen Abend verdichtete
sich die feindliche Wirkung wieder nördlich von
Opres zum Trommelfeuer. Es folgten starke Teil-
angriffe der Engländer südlich St. Julien. Der
Feind wurde zurückgeworfen.

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterie-
richtigkeit.

Eine bei Ronchy südlich von Arras nach hefti-
gem Feuerstoß in unsere Gräben bringende engl.
Kompanie wurde im Nahkampf vertrieben.

Bei Vorfelddeserteuren südlich der Straße Cam-
brai-Bapaume sowie auf der Somme und Oise
blieben Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne, am Vimont und in einigen
Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu
lebhaften Kampfhandlungen der Artillerie.

würde ihm für die Fortsetzung seiner Friedenska-
tion geeignet erscheinen.

England und die kleinen Nationen.

BB. Bukarest, 22. Sept. Die rumän. Zeitung
„Lumina“ veröffentlicht folgenden sehr bemerkens-
werten Brief des Mitgliedes des rumänischen Ab-
geordnetenhauses Patrascanu über ein Ge-
spräch, das Lord Balfour bei Ausbruch des Welt-
krieges mit Lord Grey in London hatte:

Herr Direktor! Die in „Lumina“ am 20. 9.
veröffentlichte Äußerung, Sir Edward Grey
gegenüber Lord Balfour ist unvollständig. Sir
Edward Grey sagte Herrn Lord Balfour: Die Ru-
manen sind ein begabtes Volk, ihr Land ist aber
schlecht gelegen, da es Rußland im Wege liegt.
Sie müssen sich daher damit abfinden, daß es ver-
schwinden wird. Kleine Nationen sind übrigens
mit der Zivilisation nicht verträglich. Sie sind
wie Hühneraugen, die man ausschneiden muß.
Diese Erklärung wurde mit einem Minister
des Außenministeriums, dem sie Herr Lord
Balfour persönlich mitgeteilt hatte, wiederholt,
als wir eines Tages vom Parlament zurück-
kehrten.

Gedächtniswort!

Dr. R. Patrascanu, Abgeordneter.

Ein Amerikadampfer versenkt.

Schweizer Grenz, 22. Sept. Die „Basler
Nachr.“ melden: Londoner Blätter berichten, daß
der amerikanische Dampfer „Wilmore“, 5399
Tonnen, am Freitag in der Nähe der spanischen
Küste versenkt wurde.

Der Spion als Gesandtschaftssekretär?

Schweizer Grenz, 22. Sept. Die Schweizer
Blätter berichten: Wie amerikanische Blätter jetzt
melden, soll sich bei der Abreise des früheren
deutschen Gesandten in Amerika, Grafen Bern-
storff, in New York folgende Episode abgespielt
haben: Alle für die Reise in Betracht kommenden
Verfahren waren bereits auf dem Dampfer
„Friedrich VIII.“ veranlaßt, nur der erste Ge-
sandtschaftssekretär fehlte. 10 Minuten vor Abfahrt
des Dampfers kam er endlich im Hafen an, bestieg
aber nicht das Schiff, sondern blieb auf der Lan-
dungsbrücke stehen und winkte dem ihm zuzuse-
henden Grafen Bernstorff lächelnd zu: „Leben Sie
wohl, auf Wiedersehen nach Kriegsende!“ Dieser
intime Vertrauensmann der deutschen Botschaft
in Washington, der seit über drei Jahren ange-
stellt war, entwickelte sich nämlich als einer der ge-
rissensten Detektive der Union, und er soll alle
komplizierten Dokumente, von Mexiko bis Luz-
burg, erkannt, entziffert und der Regierung über-
geben haben. Eine Bestätigung dieser romanha-
ften Meldung steht allerdings noch aus.

Bei zahlreichen Erkundungsvorhaben, die viel-
fach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Li-
nien der feindl. Kampfanlagen führten, konnten
Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast
überall flüchtete. Unsere Grabenbesatzungen wie-
sen an einigen Stellen feindl. Aufklärer ab.

Vor Verdun schwoll nachmittags das Feuer zu
größerer Stärke an.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge u.
einen Jettballon.

Oberleutnant Berthold errang den 23.
Lufttag, Vizefeldwebel Thom schloß wiederum
zwei feindliche Flieger im Luftkampf ab.

Deutscher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Im Brückenkopf von Jacobstadt wurde in den
häufig verlassenen russischen Stellungen umfang-
reiches Kriegsgüterdepot gefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Rimen-
hof bis Stokmannshof überall erreicht.

In Pisk entzündeten durch russische Be-
schädigung Brände.

Mazedonische Front.

Bei großer Hitze — in der Sonne bis zu 65
Grad — fanden Gefechtsaktionen nur westlich
des Ochrida-See statt. Dort wurde den Fran-
zen eine Höhe bei Kresova durch deutsche u. österr.-
ungarische Truppen im Sturm entziffen.

Der 1. Generalquartiermeister.
Rubensdorff.

Der zweite Angriffstag in Flandern.

Berlin, 22. Sept. (BB.) Der Verlauf der
Kämpfe am 21. September, den zweiten Angriff-
tag in Flandern, verläuft den Eindruck eines
schweren englischen Niederlags. Trotzdem das
flare Wetter die Engländer begünstigte, kam es zu
keinen einseitigen starken Angriffen mehr. Am
Vormittag setzten die Engländer lediglich zwei
Teilangriffe zwischen Rangemard und Frezenberg
an. Zuerst, die auf St. Julien vorrückten, wurden
niedergelassen. Vom Mittag ab verstärkte sich
das englische Feuer erheblich. Um 6 Uhr abends
setzte auf der ganzen Kampffront schlagartig
Trommelfeuer ein. Nachdem es eine Stunde ge-
tobt hatte, griffen die Engländer zwischen Ran-
gemard und Frezenberg an. In Gegend Ran-
gemard brach der Angriff bereits 50 Meter vor den
deutschen Stellungen blutig zusammen. Westlich
St. Julien wurden sie im Gegenangriff wieder
geworfen. Nur am Stroombel verblieben ihnen ein
Grabenstück. Doch auch dieses gelangte während
der Nacht wieder in deutschen Besitz. Von Zene-
beke bis westlich Gelupelt kam der englische An-
griff im deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur
Durchführung. Nur einzelne Beute kamen bis in
die deutschen Gräben. Auch weiter südlich bis in
die Gegend Gollbeck wurde der Angriff durch
Feuer niedergelassen. Mit Einbruch der Nacht
wurden die Engländer überall wieder zurückge-
worfen. Um 10 Uhr abends trat auf der ganzen
Kriegsfront verhältnismäßige Ruhe ein. Erst spä-
ter nahmen die Engländer das Feuer wieder auf,
das sie durch zahlreiche Bombenwürfe unterstütz-
ten. Zwischen 4 und 5 Uhr begannen sie wieder
zu trommeln. Es folgten jedoch nur örtliche An-
griffe, die überall scheiterten. Bei dem klaren
Wetter hatte man hinter der englischen Front
zahlreiche Verwundetenautos und Trägertruppen
mit roten Kreuzflaggen bemerkt, die damit be-
schäftigt waren, die gewaltige Zahl englischer Ver-
wundeter zu bergen und zurückzutransportieren.
Die bisherigen Erfolge der dritten Flandern-
schlacht bleiben noch weit hinter denen der zwei-
ten und ersten zurück. Da es den Engländern
nicht gelang, auch die kleinste Ortlichkeit zu nehmen,
begünstigt sich der britische Heeresbericht damit, die
lokalen Benennungen einzelner genannter Grä-
ben oder Stützpunkte, wie sie auf den General-
stabskarten üblich sind, aufzuführen.

8 franz. Divisionäre abgesetzt!

Genf, 22. Sept. Im franz. Großen Gene-
ralstab sind gestern acht bisher mit Kommandos
betraute Divisionsgeneräle zur Reserve versetzt
und durch jüngere Kräfte ersetzt worden. Unter
den zur Disposition gestellten höheren Offizieren
befanden sich die Generäle Mir, Rangin u. Gern.

Italienische Ängste.

Schweizer Grenz, 22. Sept. Der „Corriere
della Sera“ schreibt zur strategischen Lage, daß die
Erfolge des letzten Angriffs durch die ständige Be-
festigung eines großen feindlichen Angriffs ge-
gen Oberitalien wesentlich beeinflusst würden. Die
Österreicher erwarteten eine so rege Aufklärungs-
arbeit, daß man weit gesteckte Ziele dahinter ver-
muten müßte.

Ein englisch-holländisches Kohlenabkommen.

Von der Westgrenze, 22. Sept. Das Handels-
blatt meldet, daß die niederländische Regierung
mit der englischen Regierung wegen Lieferung
von Kohlen an die Niederlande zu einem Einver-
nehmen gekommen ist.

Rußland.

Rücktritt aus „Gesundheitsrücksichten“.

Petersburg, 20. Sept. Schachowitsch, der Ge-
neraloberste von Finnland, hat aus Gesund-
heitsrücksichten den Rücktritt genommen. Der
frühere Vizepräsident des Ministerrats Nekrasow
ist zum Generalobersten von Finnland er-
nannt worden.

Der Postbefehl gegen Kaledin zurückgezogen.

Petersburg, 20. Sept. Meldung der Central
News: Die vorläufige Anweisung bei den Post-
befehl gegen den Kojaken-Gesandten Kaledin zu-
rückgezogen. Der Dumasgeordnete Kuritschew-
witsch wurde wieder verhaftet.

Neue Schwierigkeiten.

Kopenhagen, 21. Sep. Entgegengelehrt der amt-
lichen Versicherung, daß nach dem Krenski Scher
über Krenski geworden, Ruhe und Ordnung ein-
geordnet seien, berichten verschiedene Nachrichten
über weitere Schwierigkeiten, gemeldet gegen die Re-
gierung. So verkauft General Kaledin, der
sich auf freiem Fuß befindet, schon eine bedeutende
Truppengruppe, mit der er Moskau südlich ab-
gedrängt habe. In Petersburg wollten am
Montag Truppenteile aus dem Osten aus dem
Gerichtsbau holen u. ihn sofort die verdiente
Strafe zuteil werden lassen; es bedurfte eines gro-
ßen Aufwandes, um das Vorhaben zu verhindern.

Weitere Kojakendivisionen nach Finnland.

Stockholm, 20. Sept. Nach einer Meldung aus
Helsingfors beschloß die russische provisorische Re-
gierung angeblich in Anbetracht der militärischen
Operationen in der finnischen Nacht, bei der un-
klaren Lage Finnlands, zwei weitere Divisionen
Kojaken nach Finnland zu entsenden.

Oberbefehlshaber Alexjew.

Kopenhagen, 22. Sept. „Dagens Nyheder“
hat aus London gemeldet: Die russische Gesand-
schaft erklärte, Oberbefehlshaber Alexjew hat den
Auftrag erhalten, die militärischen Unternehmungen
zu leiten und das Meer neu aufzubauen.

Rücktritt Alexjew.

BB. Amsterdam, 22. Sept. Nach Wittermel-
dungen aus Petersburg ist Alexjew von seiner
Stellung als Generalstabschef zurückgetre-
ten, da Krenski darauf besteht, daß alle Offi-
ziere, die verdächtigt sind, sich an der Verschönerung
Kornilows beteiligt zu haben, aus dem General-
stabschef ausscheiden, ohne zu berücksichtigen, daß
es schwierig ist, sie zu ersetzen.

Der Nachfolger Alexjew.

Petersburg, 22. Sept. Meldung der Pet-
sburger Telegr.-Agentur: Wie die Blätter melden,
wird als Nachfolger Alexjews als Generalstabs-
chef der frühere Oberbefehlshaber der Südfront
General Scheremissow in Aussicht genom-
men.

Haigs Plan.

Aus dem Haag, 22. Sept. „Daily Telegraph“
meldet, daß Haig einen Plan in die feindl. Front
zwischen dem Bogen von Ypern und Roubaix
und von Ypern nach Menin treiben will, um die
Deutschen südlich der Ys von den an den nörd-
lichen Stellen operierenden zu trennen. Auf die-
sem Wege möchte er dann nach Lille und Ostende
gelangen.

Amerika beschlagnahmt alle neutralen Schiffe.

Lugano, 23. Sept. (36.) Nach eingelaufenen
Meldungen hat die Regierung zu Washington nun
auch beschlagnahmt, sämtliche neutralen Schiffe, die in
amerikanischen Häfen liegen und einen Tonnage-
gehalt von 800 000 Tonnen darstellen, für amerikan.
Dienste zu beschlagnahmen. Im Hafen von New-
York befinden sich allein 136 neutrale Schiffe.

Deutschland und Argentinien.

Berlin, 23. Sept. (BB.) Die deutsche Re-
gierung hat dem argentinischen Gesandten in Beant-
wortung seiner Mitteilung, daß Graf Lutzburg we-
gen des Inhalts seiner Telegramme nicht mehr
persona grata sei, erklärt, daß sie das Geschehene
leider bedauere. Die in den betreffenden Tele-
grammen ausgedrückten Ansichten des Grafen
Lutzburg seien seine persönlichen Ansichten und
hätten auf die Entschlüsse und Verpflichtungen
der deutschen Regierung keinerlei Einfluß aus-
geübt.

Buenos Aires, 23. Sept. (BB.) Reuter- meldung.

Amtlich. Die Note Deutschlands er-
weist hier Befriedigung.
Kofiz des B. L. W. Wie wir erfahren, handelt
es sich bei dieser Note um die heute bekannt-
gegebene Erklärung der deutschen Regierung an
den argentinischen Gesandten.

In mehr als einer Hinsicht bedeutet die heilige Antwort an den Vatikan ein weltgeschichtliches Dokument. Zum ersten Male haben Fürst und Volk vereint dem Ausland gegenüber ihren Willen kundgegeben. Es ist nicht mehr die Antwort eines Kabinetts, — das in strenger Abgeschlossenheit über Vorkäufelsfälle entscheidet. In gemeinsamer Beratung haben vielmehr die Vertreter der deutschen Fürsten und des deutschen Volkes den Wortlaut dieser diplomatischen Kundgebung festgesetzt. Damit ist allen Deutungsversuchen unserer Feinde der Weg versperrt und so wird diese Note zu den bemerkenswerthesten der neueren Geschichte gezählt werden. Sie ist eine Rechtfertigungs-, eine Verteidigungsschrift, die, zurückschauend auf länger als ein Menschenleben die Summe stiller ernster Arbeit zieht. Mit Recht wird auf die Vethebungen des Kaisers hingewiesen, die Schreden des Krieges zu erlösen, des Kaisers, der „seine vornehmste und heiligste Aufgabe darin gesehen hat, dem deutschen Volke und der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten.“

Die Antwortnote Oesterreich-Ungarns an den
Papst

Im wesentlichen Inhalt deckt sich natürlich ja die österreichisch-ungarische Note vollkommen mit der deutschen Antwortnote, ohne dieselben Worte zu gebrauchen.

BB. Berlin, 22. Sept. Der „Berliner Lokal-anzeiger“ schreibt: Die Rote vermeint, wie wir annehmen, auch Achtung vor dem Empfinden jedes Wort, das unsere Feinde verletzen könnte. Sie geht darin so weit, daß im Gegensatz zu den Veröffentlichungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Schulfrage, sie die Entstehung des Krieges auf eine „unheilvolle Verletzung der Ereignisse“ zurückführt. Andererseits darf aber auch niemand aus diesem Eingehen auf den Beginn des Papstes schließen, daß die deutsche Regierung jemals die Friedensliebe soweit treiben könnte, daß sie irgendein Recht preisgibt. Die Washingtoner Absichten und das Kriegsprogramm der neuen französischen Regierung bedeuten eine schroffe Zurückweisung der päpstlichen Vorschläge; aber die gestern im Vatikan überreichte deutsche Note wird der ganzen Welt beweisen, daß es wahrlich nicht die Schuld der deutschen Regierung ist, wenn der Friedensgedanke des Papstes scheitern sollte.

Kirchliches.

□ Aus dem Rheingau 22. Sept. Mit dem am letzten Montag gefeierten Feste der hl. Hildegard haben die großen kirchlichen Festlichkeiten, welche uns der Späthommer alljährlich bringt, ihr Ende erreicht. Den Anfang macht die seit Jahrhunderten vom katholischen Volke der weiten Umgegend viel besuchte Niedrich Wallfahrt, kurz so genannt, weil ihr Ziel die herrliche Pfarrkirche von Niedrich mit den Reliquien des hl. Rothelfers und Bischofs Valentinus ist, der besonders als Schutzheiliger gegen die fallende Krankheit angerufen wird. Der Haupttag dieser Wallfahrt, die in früheren Jahrhunderten manchmal sogar eine größere Beteiligung als die Wallfahrt nach Marienthal fand, ist der zweite Sonntag nach dem Feste Maria Himmelfahrt. In der ersten Hälfte des September folgt dann die Wallfahrtsoktave von Marienthal, das seit dem Jahre 1858 aufs neue in stets steigendem Maße besucht wird. Den Schluß bildet das Fest der hl. Hildegard in Eibingen, wo am 17. September 1858 der hochselige Bischof Peter Joseph Blum die Reliquien der dort bestatteten großen Ordensfrau und Seherin, einer der geistig hervorragendsten Kronen ihrer Zeit, in Gegenwart des Bischofs von Metzeler von Mainz feierlich erhob. Die sehr eingehenden Untersuchungen über die Echtheit der Reliquien hatte der gelehrte und als Musiker mit Recht berühmte Ludwig Schneider von Eibingen, einer der tüchtigsten Priester des Bisthums, geführt und bis zu seinem im Jahre 1864 erfolgten Tode die Verehrung der in ihren wissenschaftlichen Werken fortlebenden hl. Hildegard mächtig geför-

Endendorff und die Reichsboten in Flandern.

Dove, Brünn, Emmel, Viehling, Dr. Müller-Meinigen, Rothhaus, Stöwe, Stücken.
Die hierauf ergangene Anordnung der Obersten Seeresleitung hat nachstehenden Wortlaut:
An den Vizepräsidenten des Reichstages, Herrn Geheimen Justizrat Dove, Berlin, Friedrichs-Platz.

Die dritte Flandernschlacht ein voller Erfolg
deutscher Truppen.

Die Nacht hindurch schoß die englische Artillerie

Trotz Kornilows Verhaftung.

Der „Times“ meldet aus Petersburg: Am Tage des polnischen Rational-Ausschusses werden Hausdurchsuchungen vorgenommen, da man den Ausschuss beschuldigt, an der Verschwörung Skornilows beteiligt zu sein. Der polnische Ausschuss hat gegen diese Hausdurchsuchungen sehr scharfen Einspruch erhoben.

Deutschland.

* Den Segen unserer Invalidenversicherung lassen die folgenden amtlichen Ziffern ermessen. Nach den Nachweisungen der Versicherungsanstalten wurden bis zum Anfang des Jahres 3 602 056 Renten festgelegt. Am 1. Januar d. J. liefen überhaupt 1 578 896 Renten, im Jahre 1915 waren von den Versicherungsanstalten rund 253 Millionen Mark aufzuwenden und insgesamt beliefen sich die Höhe der Leistungen bis Anfang 1916 auf 3 Milliarden 182 Millionen Mark.

* Zeichnungen auf die siebte Kriegsanleihe. Die Verwaltungorgane der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland beschloßen, für die Zentralkasse und die ihr angehörenden Spar- und Darlehnskassen-Vereine (Raiffeisen-Organisation) vorläufig 75 Mill. zu zeichnen. Der Betrag wurde bereits eingezahlt. (Die Raiffeisen-Gesellschaften sind an sämtlichen Kriegsanleihen mit mehr als 600 Mill. beteiligt.) Stadt Serne 75 000. — Freifelder Stahlwerke, A.-G., 2 Mill. (1,5 Mill. bei der sechsten Kriegsanleihe). — Vereinigte Deutsche Nickelwerke, A.-G. Schwerke 1 Mill. — Allgemeiner Spar- und Darlehnsverein, Bochum, 20 Mill. (zusammen 100 Mill.). — Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft, Berlin, 10 Mill. — Städtische Sparkasse Barmeldersdorf 2,75 Mill. (zusammen 14,75 Mill.). — Städtische Sparkasse Dresden 12 Mill. — Stadt-Sparkasse Koblenz vorl. 8,5 Mill. (zusammen 42 Mill.). — Aktien-Gesellschaft Charlottenhütte, Niederschönen (Kreis Siegen), 5 Mill. — Bismarckhütte in Bismarckhütte (O. S.) 10 Mill. — Landesausichuß d. Bez.-Verwaltung f. d. Reg.-Bezirk Krefeld (Kommunalanl. Verwaltung) 12,5 Mill. — Landesausichuß Bielefeld 8 Mill. — Maschinenbauanstalt vorm. H. Hübner, A.-G. in Cassen, 1,2 Mill. — Köster- und Gummitwerke H. Calmon, A.-G., Homburg 2 Mill. — Wie. Vergdan, A.-G. in Grube Hse, 1,5 Mill. — Städtische Sparkasse Solingen 6 Mill. — Sparkasse der Stadt Krefeld für sich und ihre Sparer, wie bei der sechsten Anleihe, 4 Mill. (im ganzen 21 981 600). — Städtische Sparkasse in Remscheid 4 Mill. (Gesamtzeichnung 25 358 900 M.). — Firma Friedr. Krupp A.-G. 50 Mill. — Familie Frhr. von Stumm, Saarbrücken, 5 Mill. — Stadt-Sparkasse Solingen 6 Mill. — Stadt-Sparkasse Düsseldorf 15 Mill.

* Dresden, 21. Sept. Auch die zweite kächs. Kammer bewilligte heute 30 Millionen Teuerungsauslagen für Staatsbeamte und Staatsarbeiter.

Frankreich.

Der Hall Lurmel.

Der französische Kammer-Abgeordnete Turmel aus der Bretagne steht im Verdacht, gegen Geld Staatsgeheimnisse an das 'eindl. Aus-

Dem iñdigen Mittelstand an San Blas

Wird jüdisches Blutgeld an den Papst.
 Norddeutsche Blätter berichten: Infolge des
 Kriegszustandes mit Griechenland u. Italien fehl-
 ten den Juden in diesem Jahre die Palmzweige
 und die Süßfrüchte, die sie für das Laubbüschlein
 brauchen, weshalb man sich aus Norddeu an den
 Israel-Verband in Frankfurt a. Main um Ver-
 mittelung wandte. Dieser Verband ersuchte die
 italienische Regierung, die Ausfuhr von Palm-
 zweigen an rein religiösen Zwecken für die Juden

England.

Englische Friedensversammlung.

Bern, 21. Sept. (M.) In Neuchâten fand am 16. September eine Friedens- und Freilassungsgewöhnung statt, der der Parlamentarier Trevelyan und Frau Morel beizubohnten. Frau Morel verlor eine von ihrem Ehemann für diese Versammlung vor seiner Inhaftierung aufgeschriebene Adresse, in der es heisst: Diejenigen, die vom Siege geredet haben, hätten nicht erklärt, was sie damit meinten. Sie seien auch außerstande, dieses zu tun. Denn zwischen Nationen mit hundert von Millionen Angehöriger sei ein Sieg im alten militärischen Sinne ausgeschlossen. Die einstimmig angenommene Entschliessung forderte die Regierung auf, die Bedingungen bekanntzugeben, unter denen sie zu Friedensverhandlungen auf der Grundlage der russischen Form bereit sei. Trevelyan verurtheilte die Regierung auf das Schärfste wegen ihres Vorgehens gegen Morel, der wegen einer technischen Uebertretung zu sechs Monaten Gemeinschaft mit Dieben und Schwindlern verurtheilt worden sei. Das sei nicht die britische Gerechtigkeit, sondern ein Akt einer feigen Regierung, der Akt eines feigen weissen Premiers. Das Verbrechen Morels sei, daß er Frieden gesagt hat, während Lloyd George Krieg sagte. Die englische Regierung verleihe gefühllos jede Möglichkeit des Friedens und verbindere gefühllos Volkssammlungen im Interesse des Friedens und erstelle gefühllos den Sinn der bestehenden Bewegung. Schließlich wurde eine die Regierung zur sofortigen Freilassung Morels autorisierende Entschliessung einstimmig angenommen.

Зуіланд.

Die russ. Kriegsgerichte arbeiten.
 WW. Petersburg, 20. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In Kiew, Krim und einigen anderen Städten haben die Gerichtsverfahren gegen Soldaten, die der marginalistischen sozialdemokratischen Partei angehören und wegen Verbrüderung mit den Deutschen oder wegen Schoßmansverweigerung im Kampfe angeklagt sind, begonnen. Bei ähnlichen Prozessen in Kasan wurden 35 Soldaten zu Zwangsarbeit von 6—10 Jahren verurteilt.

Stenroß und die Finnländer.
Helsingfors, 21. Sep. Das Allgemeine Handelsblad meldet aus Petersburg, daß Stenroß der Vorläufigen Regierung mittheilte, er habe den Wunsch einer Abordnung des finnischen Senates empfangen, die der Vorläufigen Regierung aus Anlaß der Erweiterung der finnischen Autonomie durch das Dekret vom 30. August ihr Vertrauen ausgesprochen habe. Die Vorläufige Regierung hat das Ministerium für Lebensmittel beauftragt, sofort Getreide und Mehlvorräte nach Finnland zu schicken. In Regierungskreisen werden die Gerüchte, daß der Sitz der Regierung nach Moskau verlegt werden soll, in Abrede gestellt. Es wird erklärt, daß bei dem Rückzug aus Riga dieser Plan erörtert worden sei, daß sich die Regierung aber aus politischen Gründen dagegen gewehrt hätte.

Röderischer Uebersall durch einen
Außengefangenen.

BB. Berlin, 22. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Der Chefarzt des Gefangenenlagers in Salzkburg in Niederösterreich, Dr. Joseph Straßer, wurde während der Untersuchung eines französischen Offiziers von einem russischen Gefangenen überfallen, der ihm ein Stübenmesser in die Brusthöhle steckte.

General Kalebin.
Da die Don-Rosafen treu zu ihrem Heiman Kalebin stehen und ihn gegen alle Vornürthe in Schutz nehmen, wird Kersenski den Haftbefehl gegen diesen Rosafen-General als irrtümlich zurücknehmen müssen.

Während sie mit ihrem Manne eine bescheidene Dreisimmerwohnung in der Mohrauer Straße bewohnte, hielt sie in der Kaiser-Wilhelm-Straße eine zweite, große, luxuriös eingerichtete Wohnung, in der sie ihre Gäste empfing. Ihre Juwelen und Schmucksachen sollen einen Wert von einer halben Million besitzen. Ihrer Tochter hatte Frau Golsa bei ihrer Verheiratung eine Mitgift von 70 000 Mark gegeben.

[illegible]

Mit Hohn haben unsere Feinde die dargebotene Friedenshand zurückgestoßen.
„Vernichtung den Mittelmächtigen!“ heißt ihr Kampfesruf. Ihr Frieden bedeutet unseren Untergang. Das Schwert muß seine blutige Arbeit weiter tun, bis unsere Feinde zu besserer Einsicht gezwungen sind. Großes ward bisher errungen. Halten wir das Große fest. Bleiben wir stark und opferbereit, und reichen wir uns die Hände mit dem Gelübnis, jeder an seiner Stelle auch weiterhin Gut und Blut einzusetzen, um den Ansturm der Gegner zu brechen, einen ehrenvollen Frieden zu errufen.

Der Gedanke an unser herrliches, heiliges Vaterland, an unsere theueren gefallenen Helden, an alles, was uns lieb und wert, wird Kräfte und Eifer zum Verhohneln.

Für Kaiser und Reich!
Wilhelm,

Deutscher Kronprinz.
Unsere Feinde werden uns auch hier bei der

7. Kriegsanleihe stark und opferbereit finden.
H u p p r e c h t,
Gründerin von Hönern

Kronprinz von Ungern,
 Generalfeldmarschall.

IIIIIIIIII

Lokales.

Limburg, 24. September.

Die Ausgabe der Kartoffelbe-
rücksichtigung erfolgt am Dienstag, den 25.
September, im Rathaus Zimmer 13 und zwar an
den Ausgabestellen. Sämtliche Brotbäcker sind
zu Anwesenheit verpflichtet (s. Anz.).

Zum Verkauf von Spanferkel
und aus von zehnjähriger Stelle folgendes mitge-
nommen: Die Gerichte, die in der Stadt wegen des
Hochwassers der Biele umlaufen sollen, sind unbedenk-
lich und erfordern jeder Grundlage. Der Verkauf
der Spanferkel ist durchaus korrekt und den ge-
wöhnlichen Bestimmungen entsprechend vorgenommen
worden. Nach der neuerdings erlassenen Ver-
ordnung der Bezirksfleischstelle, die im Limburger
Gemeindeamt öffentlich bekannt gegeben worden ist,
sind Spanferkel kartiert und zu verkaufen.
Spanferkel dagegen muß nach der bestehenden
Sonderbestimmung gegen Karten abgegeben
werden. Hierbei wird jedoch die doppelte Menge
an die Karte gegeben, so daß die geringere Menge
an Karte, die zu billigerem Preise freigegeben
werden, gegenüber anderen, die keinen Anspruch
auf Freigabe haben, im Vorteil sind. Ein
Zusatz von Freigabe der Spanferkel, die in der
Stadt nur ein Durchschnittsgewicht von 9 bis 10
Pfund haben, ist nicht möglich, da bei der Teilung
des Fleisches ein Restteil einzelner Käufer
nach Zuteilung geringerer Fleischteile nicht zu
vermeiden wäre. Auch ist die Festsetzung ver-
schiedener Preise nicht gut annehmbar. Die gering-
ste Mittelschicht Bevölkerung kann sich durch gemein-
schaftlichen Bezug ebenfalls in den Besitz
von Spanferkel setzen. Die dem Kommunalver-
band zum Erwerb freigegebenen Spanferkel sind
nach höherer Anordnung in erster Linie an die
Hoch- und Speisewirtschaften, an die Fabriken, in
denen Massenbezüge stattfinden, an Kranken-
häuser und dergleichen abzugeben. Der Rest kann
an Privatpersonen verkauft werden. Hiernach ist
bei den bis jetzt erfolgten Verkäufen verfahren
worden. Der bei dem fraglichen Verkauf von der
Bekanntmachung von 72 Stück nach Verteilung an
die vorzugsberechtigten Betriebe verbleibende Rest
von 41 Stück wurde durch öffentliches Ausschrei-
ben zum Verkauf gestellt. Zu dem Verkauf, der
am 1. September begann und auch tatsächlich um
diese Zeit begonnen hat, waren jedoch bereits vor-
zeitig soviel Käufer erschienen, daß ein großer
Teil nicht befriedigt werden konnte. Die zur Ver-
kauf stehenden Ferkel wurden daher an die
Kartoffelbesitzer von 8 Uhr an abgegeben. Die
übrigen Ferkel, die sofort Bestellungen für den
nächsten Verkauf machten, haben alle bei der Ver-
teilung am letzten Donnerstag Spanferkel erhal-
ten. Von einzelnen Ferkeln sind sogar die be-
stehenden Ferkel trotz Aufzucht nicht abgeholt
worden. Aus alledem geht hervor, daß der Ver-
kauf in ordnungsmäßiger Weise hinterhergeführt hat.
Wie aus dem Angelegten hervorgeht, gelangt
wegen Nachmittags wieder eine Anzahl Span-
ferkel zum Verkauf.

Es herrscht. Der vierte Kriegsherbst
hat mit einem prächtigen Sonntag seinen Eingang
gefunden. Gärten nicht das fähige Rebellier aus
denen aus dem erst in den letzten Vornachmittags-
stunden noch die Sonne hervorleuchtete, nicht die
Wälder der Winterzeit, die eine lebendige Dämme-
rung, nicht das weisse Raub der Bäume an die
abende Dämmerung der Natur gemahnt, es wäre
ein Sommer Sonntag im schönsten Sinne des
Wortes gewesen. Die prächtigen Tage führen
den Naturfreund immer wieder vor Augen, welche
Böden die Erde für die schönen Anlagerräume um
Führung der Bevölkerung erweisen haben, Gerade
in der Gegenwart, die aus den verschiedensten
Gründen größere Ausfälle verleiht, bieten die
hübschen Anlagen willkommene Gelegenheit zu
erfrischenden Spaziergängen, von der auch gestern
wieder reichlich Gebrauch gemacht wurde. Mit
der Abenddämmerung einsetzende Kühle ließ den
Aufenthalts im Freien weniger angenehm er-
scheinen, zumal infolge der Dunkelheitsvorzeichen
die Straßenbeleuchtung der Stadt erheblich ein-
geschränkt worden ist. Erwähnt sei noch, daß die
wenigen elektrischen Lampen, die noch brennen,
eine Lichtgarnitur in Gestalt eines blauen Ran-
dels angelegt haben. Sie kommen billiger dazu
als unsere Dämmerung, der die kommenden kühl-
ten Monate im Reiden der Regenschirme u. des
Schlages schwere Gedanken anheften.

Der 7. Kriegsherbst. Es sei noch-
mals auf die heute Nachmittag 3 Uhr in der Alten
Kasse stattfindende Herbstversammlung für die 7.
Kriegsherbste hingewiesen.

Die Kirchliche Markt. Am morgi-
gen Dienstag wird der Kirchliche Markt an der
alten Markte Stelle in Gestalt eines Viehmarktes
abgehalten werden. Der vor dem Kriege mit die-
sem Markte verbundene Viehmarkt, der für die
Limburger Bürgerstadt mit einer Art Zir-
kus verbunden war, bei der besonders dem Ge-
schmack von Bratwürst gebührend wurde, wird wohl
auch in diesem Jahre und zwar zum vierten Male
am Anfang des Krieges zur Bedeutungslosigkeit
herabgesunken sein. Der berühmte Viehmarkt, der sich
gegenüber anderen Märkten lange Jahre als ein
beliebter Treffpunkt der im weiten Kreise an-
wesenden Bevölkerung erhalten hatte, hat infolge des
Krieges leider viel von seiner Bedeutung verloren.

Gymnasium und Realprogym-
nasium Limburg. Das Winterhalbjahr be-
ginnt am Dienstag den 2. Oktober. Anmeldungen
neuer Schüler können jeden Freitag von 11-12
Uhr vormittags im Gymnasium stattfinden.

Gewerbliche Fortbildungs-
schule. Wie werden alle Gewerbetreibenden auf
den im Anhangenteil der heutigen Ausgabe ver-
öffentlichten Stundenplan der gewerb-
lichen Fortbildungsschule für das
Winterhalbjahr 1917/18 aufmerksam.

Provinzielles.

Glückhofen, 23. Sept. Am heutigen Son-
ntag konnte unter Herr Florer Hagmann
bei kleiner Nüchternkeit seinen 75. Geburtstag fei-
ern. Möge dem verehrten Selbstgehor, der am
kommenden 20. November sein goldenes Brief-
jahr feiern kann, eine weitere reich gesegnete
Lebenszeit in unserer Mitte beschieden sein.

Glückhofen, 22. Sept. Dem Leutnant der
Reiterei Johannes Baerbach von hier, Sohn
des Landwirts Jakob Baerbach, 3. B. Kompanie-
führer in einem Inf.-Inf.-Regt., wurde in An-
erkennung besonderer Leistungen das Eisener-
kreuz 1. Klasse verliehen. Seit Kriegs-
beginn im Felde stehend, hat Herr Leutnant Baer-
bach vornehmlich im Westen ununterbrochen
Kampfe mit und ist bis heute von allen Kriegs-
jahren verschont geblieben. Möge dem tapferen

Jakobstadt in unserer Hand.

4000 Gefangene, 50 Geschütze.

Feindlicher Ansturm in Flandern abgewiesen.

Deutscher Tagesbericht.

88. Großes Hauptquartier, 22. Sept.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach heftigen Feuerhosen, denen nur bei St.
Julien ergebnislose Teilangriffe des Feindes folg-
ten, flachte gestern vormittag der Feuerkampf an
der flandrischen Front ab. Von Witting an hei-
gerte er sich an der Mäule und von der Meer bis
zur Deule wieder zu großer Festigkeit. Sechs Uhr
abends setzte von Langemarck bis Pollebete
schlagartig härtestes Trommelfeuer von einstün-
diger Dauer ein. Im Anschluß daran ging eng-
lische Infanterie an vielen Stellen der Front wie-
der zum Angriff über. Wo zwischen den Bahnen
Höfliche—Staden und Werra—Koulers der feind-
liche Ansturm in der vorhergehenden Wirkung un-
serer Artillerie zur Durchführung kam, wurde er
im Nahkampf zurückgeschlagen.

Weiter südlich bis zum Kanal bei Pollebete
brach die Wucht unseres Vernichtungseinsatzes die
feindlichen Angriffswellen. Nur vereinzelt kamen
englische Sturmtruppen aus ihren Trichter-
stellungen heraus. Sie wurden abgewiesen.

Deute früh entspannen sich nach neuer Feuer-
steigerung heftige Infanteriekämpfe, die durchweg
für uns günstig verliefen.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte
fast überall geringe Geschäftstätigkeit.

Au den Kämpfen in Flandern hatten die
Alliierten hervorragenden Anteil.

An den beiden letzten Tagen wurden 39 feind-
liche Flugzeuge und zwei Heißluftballons abge-
schossen. Drei unserer Flieger sind abgeschossen.
Oberleutnant Schleich errang seinen 21. und 22.
Luftsiege, Leutnant v. Bülow schloß seinen 21. Ge-
winn, Leutnant Wäffhof u. Leutnant Adam schossen
je zwei feindliche Flieger ab.

Offizier, auf den unsere Gemeinde stolz ist, u. dem
wir auch an dieser Stelle unsere Glückwünsche er-
statten, eine glückliche Heimkehr beschieden sein.

V. Gl., 24. Sept. Heute Abend 8 1/2 Uhr sin-
det im Saale des Gastwirts Johann Braun da-
hier eine Versammlung statt, in der als tätiger
Redner bekannte Herr Dr. Meffert aus M.-Gl.-
bach sprechen wird und sei an dieser Stelle be-
sonders darauf hingewiesen.

Obertiefenbach (Oberlahnkreis), 21. Sept.
Am 14. September starb in Russland an den Folgen
einer schweren Verwundung der im Jahre
1890 hier geborene, ledige Krieger Wilhelm
Schmitt. Der Verstorbene war am 9. Sept.
von den Splittern eines Bombengeschosses getroffen
worden. Erbe dem Andenken des Gefallenen!

(1) Oberzehlheim, 21. Sept. Von 5 Söhnen u.
1 Schwiegertochter des Herrn Johann Seep 1. von
hier, die sämtlich im Felde stehen und wohnen be-
reits zwei bis das Eisenerkreuz erworben haben,
ist nun auch dem Dritten, Musikleiter Frz. Seep,
für tapferes Verhalten diese ehrenvolle Auszeich-
nung in Flandern zuerkannt worden.

Wonnabaur, 23. Sept. Volksvereins-
sekretariat. Wegen Teilnahme des Sekre-
tars an einer Tagung in M.-Gl.-bach fallen die
Sprechstunden am Dienstag den 25. d. M.
aus. — Die Sprechstunden finden sonst regel-
mäßig Dienstags und Freitags von
8-5 Uhr auf dem Büro im hiesigen Gefallenhaus
(Koblenzerstr.) statt, ebenso Mittwochs mittags
von 2-5 Uhr im Gefallenhaus zu Wimbura.

Gl., 20. Sept. Infanterist Billy Reich,
Sohn des Landwirts Wilh. Reich von hier, wurde
in den letzten Kämpfen bei Arras mit dem eiser-
nen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Höhen, 21. Sept. Gestern wurden die bei
dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen
hiesigen Einwohner, Steiger Karl Krämer und
dessen Sohn der Gymnasialist Billy Krämer, unter
großem Geleit zu Grabe getragen. Herr Warner
Baldus schilderte in tiefempfundener Ansprache
das unerwartete Schicksal der beiden Familien-
mitglieder. Die Firma, bei welcher der verun-
glückte Vater beschäftigt war, hatte eine Abord-
nung entsandt, ebenso hatte das Gymnasium zu
Hohmar es sich nicht nehmen lassen, keinem
Schüler durch einen Lehrer und mehrere Klassen-
kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Kassau, 23. Sept. Die Gewerkschaft Katern-
burg, Eisenhütte, ist sämtlich in den Besitz der
Siegener Eisenbahnbedarf A.-G. in Siegen über-
gegangen. Der Betrieb wird in allen seinen Tei-
len wie bisher weitergeführt.

Gl., 23. Sept. Den Erbsch auf dem
Besitz eines Viertelstücks 1915er Kautaler in
Höhe von 37,32 M. überwies die Gräfin zu
Elsau als Lehen Teilen dem Notar Kreuz, der
Eisenbahnstation und den Ordonnen von Kautal
und Gl., 23. Sept. Außerdem ließ die Gräfin jedem
Arbeiter ihrer Weinberge ein Sparfassenbuch über
300 M. überreichen.

Kiederswalluf, 22. Sept. Eine mutige Tat,
vollbracht der elfjährige Schüler Hermann
Fischer. Ein dreijähriger Junge fiel beim Spie-
len in den Rhein und versank in den Fluten.
Durch das Geschrei der Leute wurde der Junge
auf die Gefahr aufmerksam und sprang ohne Be-
denken dem Ertrinkenden in voller Kleidung
nach. Unter Einföhrung seines eigenen Lebens
entriß er das Kind dem Tode und brachte es
schwimmend ans Ufer, wo er jubelnd empfangen
wurde.

Gl., 20. Sept. Obwohl der Kauf-
mann Martin Vamp schon vor längerer Zeit ge-
storben ist, wurde er am Dienstag bereits zum
drittenmale seit seinem Tode als Geschäftswor-
ner für das Schiedsgericht ausgelost.

Höfheim, 20. Sept. Borgefährte Hilfrate der
Landwirts Thomas Rippert bei dem Birnenbrechen
zu unglücklich von der Leiter, daß er die Birnen-
säule brach und unter den schrecklichsten Schmerzen
heute seinen Verletzungen erlegen ist. Rippert ist
Veteran von 1870/71.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Westufer der Düna gelang
es den unter Befehl des General-
leutnants Grafen von Schmeltow (Gau)-
sechenden Divisionen durch wohlvorbe-
reiteten und kraftvoll durchgeführten
Angriff die russischen Stellungen nord-
westlich von Jakobstadt zu durchbrechen.
Ausgezeichnete Artillerie- und Minen-
werferwirkung bahnten den Weg für
die Infanterie, die von den Fliegern
unter Führung des Rittmeisters Prinzen
Friedrich Sigismund von Breußen
trotz ungünstiger Witterung sehr gut
unterstützt wurde.

Im ungeführten Stoß wurde der
Feind gegen den Fluß zurückgeworfen.
Er gab unter dem Druck unserer
Truppen den 40 Kilometer breiten und
etwa 10 Kilometer tiefen Brückenkopf
auf dem Westufer der Düna auf, und
flüchtete eilends auf das Ufer.

Jakobstadt ist in unserer Hand.

Bisher sind mehr als 4000 Russen,
über 50 Geschütze als Beute gemeldet.
Mazedonische Front.

Im Berggelände zwischen Ochrida-See und
Skumbi-Dal griffen starke französische Kräfte an.
Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen
warfen in hartem Kampf den Feind zurück.

Der 1. Generalquartiermeister.
Ludendorff.

* Frankfurt, 22. Sept. Der Vorstand der
vereinigten Bezirks- und Bürgervereine Groß-
Frankfurts hat brieflich und telegraphisch den
Oberpräsidenten ersucht, die Verfügung der Auf-
hebung der Herbstferien zurückzuziehen. Wir
erklären, so heißt es in dem Gesuch, in der ge-
troffenen Anordnung eine die Einwohnerlichkeit
schädigende Maßnahme und bedauern, daß der
Magistrat in dieser so wichtigen Frage nicht zu-
vor gehört worden ist.

* Frankfurt, 21. Sept. Werbetätigkeit für
den Reichstagswahlkampf. Eine ähnliche Rundgebung
wie im vorigen Jahre ist auf den Nachmittags des
30. September im Ostpark anberaumt. Von sechs
Tribünen werden Redner sprechen der Fortschritt-
lichen Volkspartei, der Sozialdemokratie und der
Zentrums- und der Nationen im Sinne der Reichs-
tagsentscheidung für den Frieden.

H. Kassel, 23. Sept. Bei einer Explosion von
Benzinwagen wurden in der Reinigungsanstalt
von A. Gerhardt der Betriebsführer und ein Ar-
beiter lebensgefährlich verletzt. Ein dritter An-
gestellter trug leichtere Verwundungen davon.

Hessen-Nassauische Provinziallandtag.
Der Provinziallandtag der Provinz Hessen-
Nassau wird voraussichtlich am 1. Mai 1918 zu
einer Tagung nach Kassel einberufen werden.

Die Camberger Winterzeit.

H. Camberg, 21. Sept. Dem hiesigen „Schul-
freund“ zufolge wurde in der Nacht vom Sonntag
zum Montag hierher eine ganz neue Winterzeit
zur Einführung gebracht. Während in ganz
Deutschland in der fraglichen Nacht, um die Welt
wider ins alte astronomische Gleichgewicht zu
bringen, sämtliche Uhren um eine Stunde zurück-
gestellt wurden, rückte man hier, als es nach 2
Uhr schlug, die Uhren der Stadt auf 3 Uhr vor.
Ergo sind die Camberger aller Welt um 2 Stunden
voraus!

Letzte Nachrichten.

Wiener Tagesbericht.

88. Wien, 23. Sept. Amtlich wird verlan-
bart:

Westlicher Kriegsschauplatz.
In der Bukowina wurden feindliche Auf-
klärungsabteilungen abgewiesen. Sonst geringe
Geschäftstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Der Südteil der Hochfläche von Painsizza und
der Monte San Gabriele standen unter lebhaftem
Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Im Skumbi-Gebiet haben wir die
Franzosen von einer Höhe verdrängt. Einer schrei-
dig geführten österr.-ungarischen Abteilung ge-
lang es, hinter die feindlichen Linien vorzudrin-
gen und dort härtere Kämpfe zu entfesseln.

Der Chef des Generalstabs.

Der Kaiser in Rumänien.
88. Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Am 22.
September durchfuhr Seine Majestät der Kaiser
die Schlachtfelder von Buzarn, Rimmul Sahat
und Hosskoni. Hier sah er Abordnungen der
Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszug
durch Siebenbürgen u. Rumänien teilgenommen
hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau
sahen. Seine Majestät sprach von der großen
weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Kämpfe, die
auch wichtig für die Heimat von so hohem
Wert seien und schloß mit den Worten, daß, wenn
der Krieg weiter ginge, dies nicht Deutschlands
Schuld sei. Am Laufe des Nachmittags besichtigte
Seine Majestät den Maguro Döbelsch nordwestl.
Hosskoni, der einen weiten Überblick über die
Kampffelder der letzten Wochen bietet.

Die Eroberung des starken Brückenkopfs Jakobstadt.

Im Osten ist die Eroberung von Jakob-
stadt ein erneuter Beweis, in welchem Maße die
deutsche Führung sich die völlige Freiheit des Han-
delns trotz aller Ententeangriffe bewahrt hat. Der
Brückenkopf, den die Russen noch auf dem west-
lichen Düna-Ufer hielten, wurde von den Deut-
schen in raschem, erfolgreichem Angriff genommen.
Nachdem die russischen Linien nordwestlich Jakob-
stadt durchbrochen waren, wurde am Nachmittags
der Süßel-Abchnitt überschritten und im weiteren
Verlauf der Kämpfe Jakobstadt besetzt. Der ganze
Brückenkopf ist in deutscher Hand, die Deute noch
nicht zu übersehen. Offiziell wurden als Beute
vorläufig 50 Geschütze und 4000 Gefangene ge-
meldet.

Eine Kapitulation nach England.

Basel, 22. Sept. Laut „Bas. Nachrichten“ wird
sich auf einem spanischen Schiffe nach der Madrider
„Debate“ Ende September eine päpstliche Mission
nach England begeben.

Der Kohlemangel in Holland.

Der Kohlemangel in Holland nimmt inzwi-
schen mit Riesenschritten zu. Der Güterverkehr
auf den Eisenbahnen wird an den Mittwochen ein-
gestellt und die Regierung hat nunmehr auch be-
stimmt, daß an Sonntagen keine Passagierboote
mehr in der Binnenküstfahrt fahren sollen. Auch
die Schließung von Fabriken droht wegen
Kohlemangel an.

Haag, 23. Sept. (B.B.). Das Korrespondenz-
bureau demarkiert die Nachricht, daß die nieder-
ländische Regierung mit England in der Frage der
Lieferung englischer Kohlen bereits zu einer
Übereinstimmung gekommen sei.

Italiens Flehen.

Lunano, 23. Sept. „Corriere della Sera“
heißt Amerika an, doch nicht Italien weiter zu
überlassen, vielmehr an Österreich den Krieg zu
erklären und seine Hilfe auf die italienische Front
auszubringen.

Vern, 23. Sept. Die „Neue Zürcher Zeitung“
meldet aus Genf: „Aus Frankreich ist zu verneh-
men, daß die russ. Truppen, die sich an der
französischen Front befanden, nach einem Auf-
rühr zurückgezogen und nach Saloniki
gebracht wurden.“

Die Volkswirtschaft verlangen Friedens-
Verhandlungen.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peters-
burg: Die Volkswirtschaft verlangen eine sozialistische
Regierung, die sofort einen Waffenstillstand schlie-
ßen und Friedensverhandlungen vorschlagen soll.
Dadurch sollen die Arbeiterklassen in den anderen
kriegführenden Ländern veranlaßt werden, in die-
sem Sinne bei ihren Regierungen vorstellig zu wer-
den. Dagegen verlangen die rechtsstehenden Par-
teien eine starke Regierung, die Ordnung in das
Chaos bringen und die Disziplin wieder herstellen
soll, um den Krieg fortsetzen zu können, damit
Ruhland als Großmacht bestehen bleibt.

Der Kofakenbetman Kaledin wurde aus der
Kast entlassen und in einer Kofakenversammlung
stimmlich begrüßt.

Angeklagte Schreckensherrschaft in Petersburg.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ berichtet aus
London: „Daily Express“ wird aus Petersburg
gemeldet, daß dort ein Schreckensregiment
herrsche. Die Volkswirtschaft verlangen den Tod von
Kilinski, Rodzianski und 29 anderen Dumasmit-
gliedern, denen sie vorwerfen, daß sie Kornilow
unterstützt haben. Hiervon sei den Volkswirtschaft
gegenüber ebenso mächtig wie Kornilow gegen-
über, den er nicht mit dem Tode zu bestrafen
wage. Man könne jeden Augenblick in Peters-
burg und Moskau bewaffnete Kundgebungen der
Volkswirtschaft für den Frieden erwarten.

Alexisows Nachfolger.

88. Petersburg, 23. Sept. Die Abendblätter
melden: General Dubonin, der Chef des Gene-
ralstabes der Westfront, ist zum Generalstabschef
des Südfrontkommandierenden ernannt worden.

Die Friedensfundamente in Budapest.

Budapest, 23. Sept. Für morgen ist, wie be-
richtet von den hiesigen Aristokraten und von
christlich-sozialen Korporationen eine Fried-
densfundamente im Andenken an die Fried-
densnote des Vatikans anberaumt, in der der Kar-
dinal-Rücktritt Eternos die Abendmahl einer
Adresse an den Papst beantragen wird. In der
Adresse wird der Papst ersucht, seine Bestrebungen
im Interesse des Friedens fortzusetzen. Der deut-
sche Abordnete Grabner, der in der Ver-
sammlung sprechen sollte, hat einer vorliegenden
Rede seine Budapestreise aufzusagen.

Nordwegens Schiffverluste im Jahre 1917.

Kopenhagen, 22. Sept. Wie aus Christiania
gemeldet wird, betragen die Verluste der nord-
westlichen Handelsmarine in den verfloßenen Mo-
naten des Jahres 1917 719 Schiffe mit zusammen
515 000 Tonnen.

Zur Gottesdienstordnung.

Die Korne zum hl. Franziskus beginnt morgen
Abend nach der Kriegsanacht in der Stadt-
kirche.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute mittags 3 Uhr unsere liebe, gute Mutter,
Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Katharina Groos

geb. Roth.

nach langem, schweren Leiden, wohl vor-
bereitet durch öfteren Empfang der hl.
Sakramente, zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Anna Weimer Witwe,
Jakob Weimer.

Eschhofen, Villmar, den 22. 9. 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
25. September, vormittags 8 Uhr statt.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. O. Oet, Limburg.

